

Zeitschrift: Jahrheft / Zürcher Unterländer Museumsverein
Herausgeber: Zürcher Unterländer Museumsverein
Band: 34 (2006-2007)

Artikel: Von der Rationierung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095822>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von der Rationierung

Nach dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges wurden die von 1936 bis 1938 geplanten Massnahmen zur Sicherung der Landesversorgung in Kraft gesetzt. Nach einer zweimonatigen Verkaufssperre für Grundnahrungsmittel wurden im November 1939 Lebensmittel-, Textil- und Schuhkarten abgegeben. Während die eher grosszügigen Zuteilungen am Anfang kaum spürbare Einschränkungen mit sich brachten, begann die eingeschränkte Freiheit im Laufe der Zeit, vor allem in den Städten wo der Grad der Selbstversorgung tiefer war, nun doch zu drücken. Eine weitere Einschränkung brachte die Einführung „Fleischloser Tage“. Not litt jedoch niemand. Je nach Umfeld wurden die Einschränkungen unterschiedlich durchgesetzt. Während vielerorts Kontrolleure prüften ob die Fleischlosen Tage eingehalten würden, konnte man z.B. im Bahnhofbuffet Lausanne ein „sous-marin“, ein Unterseeboot bestellen und bekam einen Teller Teigwaren mit einem unterlegten Stück Fleisch auf den Tisch. Als ungefreute Überraschung wurden die Einschränkungen 1945, bei Kriegsende nicht sofort aufgehoben, da die schwer beschädigten Transportwege unserer Nachbarstaaten und die fehlende Schiffstonnage die Zufuhren auf tiefem Niveau hielten. Die letzten Rationierungskarten wurden 1948 ausgegeben.

Eine besondere Stellung in diesem System hatten die Mahlzeitencoupons, die anstelle von Lebensmittelkarten bezogen werden konnten. Damit wurde der Bezug von Mahlzeiten in Hotels, Restaurants und Kantinen geregelt. Während es anfänglich im privaten Bereich Ehrensache war von Gästen keine Mahlzeitencoupons zu verlangen und auch im öffentlichen Bereich, vor allem in der gehobenen Gastronomie Toleranz geübt wurde, begann man bei knapper werdenden Zuteilungen doch zu überlegen wie man „Gerechtigkeit“ üben könnte. So entstanden die kleinen, liebevoll gebastelten Schächtelchen mit der Aufschrift „Mahlzeitencoupons“. Diese wurden bei privaten Einladungen diskret auf dem Tisch platziert. So hatte der Gast selbst zu entscheiden ob er „aus Not“ von den Rationen des Gastgebers zehren möge oder ob er seinen Betrag leisten wolle. Eines dieser Couponschächtelchen liegt im Dachgeschoss des Museums bei den Rationierungskarten.

Dass die Einschränkungen zu ertragen waren zeigt das von Heiri Bleuler verfasste Gedicht. Heiri Bleuler, von Beruf Seidenweber führte nach Unglück mit seiner Familie ein nicht ganz konventionelles Leben und blieb der Bevölkerung durch seine launigen Verse, welche in seinen in Adlikon auf einem Heustock zurückgelassenen Heften gefunden wurden in Erinnerung-

Deppis vo der Rationierig

Was hät mer alles dem Chrieg z'verdanke!
Rationiert ischt euseren Unke,
Kafi, Chääs und jeh na d'Milch,
Fadespüelt, Garn und Zwilch,
Für Gummi, Läder und für d'Schue
Zahlst d'Umsatzstüür au na derzue.
Rationiert 's Gries und Chindemehl,
D'Mueter wird vor Wuet fast gäl.
Stieföl, Schwynsfett, Margerine,
Fehlt scho lang der arme Trine.
Derzue na für das herzig Männli
Coupons au für 's Sundiggwändli.
De Sigger sell die Coupons hole!
Ganz schlimm stahts wiiter mit de Chole,
Zucker, Schoggi, Pralinés,
Hät me hliür chum undrem Christbaum gseh.
Underröck vo der Rorschermüllli
Chast na ha in aller Füllli.
Die säbe sind nid rationiert
Du dörffst sie träge ungeniert;
Nu wenn de Firmadruck druff staht
Und de Fadeschlag na laht,
Cha dich de „Wirz“ nid publiziere,
Dörffst herzhast so dur d'Stadt spaziere.
Z'letscht chömed d'Eier uf's Tabet,
Drei Stück im Monet, Lisebeth!
Mit dene cha 's Christkind nit mache.